Baerlocher, Victor A.

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **68 (1950)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

FRITZ SCHMUZIGER
MASCH.-ING.
1879 1950

1899 trat er in das vierte Semester des Technikums Winterthur ein und erwarb sich im März 1901 das Diplom als Maschinentechniker.

Die Maschinenfabrik Oerlikon verpflichtete den vielversprechenden jungen Mann für das Konstruktionsburau ihrer neugegründeten Dampfturbinenabteilung. Der Drang in die weite Welt, Ausfluss seines tatenfrohen Naturells, führte ihn jedoch schon im Jahre 1905 als Dampfturbinen-Konstrukteur in die Skodawerke nach Pilsen.

Pilsen bot dem jungen Techniker Gelegenheit, seine berufliche Erfahrung zu bereichern. Sein dortiger Aufenthalt wurde aber auch sonst für sein Leben von Bedeutung, lernte er doch in Fräulein Bilek seine spätere Gattin kennen. Seine Heirat im Jahre 1908 führte zu einer glücklichen und harmonischen Ehe. Frau Schmuziger war eine treubesorgte und liebevolle Gattin mit frohem Gemüt und wurde von allen, denen es vergönnt war, sie kennen zu lernen, geschätzt und geachtet.

Im September 1908 trat Fritz Schmuziger wieder bei seiner früheren Arbeitgeberin, der Maschinenfabrik Oerlikon, ein und war dort im Dampfturbinen-Versuchslokal tätig. In jener Zeit frischte er seine alten Kantonsschulfreundschaften wieder auf, die ihn in der Folge auch nach Zug zu seinen Freunden Landis und Dr. Gyr führten, die dort die noch junge, ihren Namen tragende Kollektivgesellschaft betrieben.

Seit 1911 widmete sich der Verstorbene — anfänglich auf einem Posten im Ausland — der aufstrebenden Firma Landis & Gyr. 1916 wurde er Direktor und Leiter der gesamten Verkaufsabteilung. Hier fand er eine Tätigkeit, die seinem Wesen vielleicht am nächsten lag und wo er in der Betriebsorganisation oft neue Wege gegangen ist. Nachdem er bereits auch Mitglied des Verwaltungsrates geworden war, übernahm er nach dem Tode seines Chefs und Freundes Dr. Karl Heinrich Gyr als Präsident des Verwaltungsrates die oberste Geschäftsleitung; sie war damit einem Manne übertragen worden, der sich dieser Aufgabe würdig und in jeder Hinsicht als gewachsen erwiesen hat. Technisch und kaufmännisch weitblickend und erfahren und ausgestattet mit dem Feingefühl des verständnisvollen Menschenführers, ist er allen, die das Vertrauen in ihn setzten, nach bestem Gewissen gerecht geworden. Das Andenken Fritz Schmuzigers wird in den Herzen vieler, die mit ihm zu tun hatten, ein ehrendes und freundliches Erinnern zurücklassen.

In Fritz Schmuziger verwirklichte sich in glücklichster Weise die Synthese zwischen beruflichen und menschlichen Qualitäten. Sie bildet wohl auch den Schlüssel zum eigentlichen Wesen des Verstorbenen, aber auch zu den Gründen seiner Erfolge und seiner Beliebtheit. Wo die Pflicht es gebot, blieb er hart; aber wo immer er durfte — und von höherer menschlicher Warte aus gesehen auch musste — da milderte er seine Strenge durch ein väterliches Gefühl des Wohlwollens und Verständnisses. Wie hätten die Ausstrahlungen einer solchen Persönlichkeit nicht wirklich in allen Bezirken des Betriebs verspürt und bei den meisten Betriebsangehörigen geschätzt werden sollen! Es ist nicht verwunderlich, dass ein Mensch wie Fritz Schmuziger etwa auch jenen echten Humor spürbar werden liess, wie er so oft in Verbindung mit einem gesunden Sinn für Wesentliches selbst delikate Situationen meistern hilft.

† **R. A. Nihoul**, ing. civ., geb. am 6. Juni 1909 in Brüssel, hat am 18. Dez. 1949 beim Flugzeugabsturz in Aulnay-sous-Bois den Tod gefunden. Als Sekretär der Société Royale Belge des Ingénieurs et des Industriels, als Direktor des Centre Belgo-Luxembourgeois d'Information de l'Acier und Hauptschriftleiter der «Ossature Métallique» war er weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus bekannt. Technischer Weitblick, Initiative, umfassende Allgemeinbildung und kollegiale Gesinnung insbesondere auch gegenüber der jungen Generation waren die Grundlagen der hohen Wertschätzung, deren er sich allerorts erfreute. Auch die IVBH trauert um den Verlust dieses wertvollen Mitarbeiters und Kollegen.

† **Victor A. Baerlocher**, Dipl. Ing., von Rheineck, geb. 4. Juni 1883, Eidg. Polytechnikum 1902 bis 1904, Spezialist für Eisenbeton-Behälterbau, ist am 23. Jan. in Zürich gestorben.

WETTBEWERBE

Kantonale Heil- und Pflegeanstalt in Embrach, Kt. Zürich. Projekt-Wettbewerb. Teilnahmeberechtigt sind alle im Kt. Zürich verbürgerten oder seit mindestens 1. Juli 1948 niedergelassenen Architekten. Verlangt werden Situation 1:500, Grundrisse und Fassaden 1:200, Modell 1:500, kubische Berechnung, Erläuterungsbericht, Perspektiven. Architekten im Preisgericht: Kantonsbaumeister H. Peter, Zürich, R. Steiger, Zürich, H. Baur, Basel, Dr. H. Fietz, Zollikon, Kantonsbaumeister K. Kaufmann, Aarau; Ersatzmänner H. Leu, Basel, A. Gradmann, Zürich. Zur Prämiierung von fünf bis sechs Entwürfen stehen 42 000 Fr., für Ankäufe 8000 Fr. zur Verfügung. Abgabetermin 4. Sept. 1950, Termin für schriftliche Anfragen 18. März 1950. Die Unterlagen können gegen Hinterlage von 40 Fr. auf der Kanzlei des Kantonalen Hochbauamtes, Walchetor, Zimmer 419, in Zürich, bezogen werden. Wird Zustellung per Post gewünscht, so hat die Einzahlung auf Postcheckkonto VIII 1980 der kantonalen Baudirektion zu erfolgen. Gegen Bezahlung von 1 Fr. kann auch das Wettbewerbsprogramm allein bezogen werden. Die Wettbewerbsunterlagen können auf dem Kantonalen Hochbamt eingesehen werden. Am 11. März findet eine Besichtigung der Heil- und Pflegeanstalt Rheinau statt.

Realschulhaus mit Turnhalle in Münchenstein. Projektwettbewerb. Zugelassen sind alle seit mindestens 1. Juli 1948 in den Kantonen BL und BS niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität, sowie die dort heimatberechtigten. Architekten im Preisgericht: Hochbauinspektor W. Arnold, Liestal, A. Dürig, Basel, Kantonsbaumeister J. Maurizio, Basel; H. Liebetrau, Rheinfelden, als Ersatzmann. Für Preise und Ankäufe stehen 15 000 Fr. zur Verfügung. Anfragetermin 1. März, Ablieferungstermin 5. Juni. Verlangt werden: Lageplan 1:500, Risse 1:200, Modell 1:500, Kub.-Berechnung, Bericht. Die Unterlagen können gegen Einzahlung von 30 Fr. auf Postcheckkonto V 1456, Gemeindeverwaltung Münchenstein, bezogen werden.

LITERATUR

Taschenbuch für Bauingenieure. Herausgegeben von Prof. Dr. Ing. Ferdinand Schleicher unter Mitarbeit namhafter Fachleute. Berichtigter Neudruck. 1942 Seiten, 2403 Textabbildungen. Dünndruckpapier, Ganzleinen. Berlin-Göttingen-Heidelberg 1949, Springer-Verlag. Preis 36 DM.

Es wird immer schwierig sein, zu entscheiden, wie weit ein als «Taschenbuch» bezeichnetes allgemeines Nachschlagewerk über ein so vielseitiges Fachgebiet, wie es das Bauingenieurwesen darstellt, auf Spezialfragen eintreten soll. Was die grundlegenden Wissenszweige, wie die Mathematik, Mechanik, Hydraulik, Festigkeitslehre und Baustatik anbetrifft, lässt sich der Stoff verhältnismässig leicht abgrenzen. Problematisch wird die Frage bei der Behandlung der vielen, ständig sich entwickelnden Zweige der Bautechnik. Die Herausgeber sind sich wohl bewusst, dass in dieser Beziehung einer späteren Neubearbeitung des Werkes vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden muss. Der vorliegende Neudruck der im Jahre 1943 sehr rasch vergriffenen Auflage will zunächst die starke Nachfrage in Deutschland befriedigen. Zweifellos enthält der reichhaltige Band gerade für den Studenten und den jungen Bauingenieur eine ausserordentliche Fülle von Wissenswertem. Aber auch der erfahrene Praktiker wird dem Taschenbuch gerade aus den ihm nicht besonders nahestehenden Fachgebieten nützliche Aufschlüsse entnehmen können. Das Sammelwerk darf deshalb auch dem schweizerischen Bauingenieur sehr empfohlen werden.

Bei der Gliederung des in 28 Kapitel unterteilten Stoffes nehmen die vorerwähnten allgemeinen Fächer einen Viertel des Buches in Anspruch, eingehend sind der Massiv- und Stahlbau